

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 288.

Freitag den 8. Dezember.

1899.

## Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des deutschen Parlamentes.

Ein feierliches Versprechen, das der Reichstanzler am 27. Juni 1896 dem Reichstage gegeben, die Aufhebung des Coalitionsverbots, ist am Mittwoch, nach 3 1/2 Jahren eingelöst worden. Das der Herr Reichstanzler befreit gewesen ist, dieses Versprechen ohne Vorbehalt und mit möglichster Beschleunigung zu erfüllen, wird von keiner Seite bezweifelt. Charakteristisch aber für die Unstetigkeit unserer politischen Zustände ist es, daß bis in die letzten Wochen starke Widerstände gegen die Realisierung dieser Zusicherung sich geltend machen konnten. So erfreulich es nun auch ist, daß es dem Herrn Reichstanzler noch kurz vor Thoreschluß gelungen ist, diesen Widerstand zu brechen, so peinlich muß es andererseits berühren, daß gerade von denjenigen Parteien, die sich sonst der Regierung als vornehmlichste und zuverlässigste Stütze der Regierungsgewalt empfohlen, dem Reichstanzler noch in der letzten Mittwoch'schen Sitzung geradezu ein Vorwurf daraus gemacht wurde, daß er sein Versprechen einlöste. In diesen Kreisen pflegt man sonst über die Nichterfüllung eines Versprechens besonders scharf zu urtheilen. Daß die Redner der konservativen Parteien ihren ablehnenden Standpunkt in erster Linie mit dem Schreckgespenst einer durch die Aufhebung des Coalitionsverbots zu erwartenden Förderung der sozialdemokratischen Agitation begründen würden, war ja vorauszusehen. Sehr bemerkenswert aber war es, daß dieses Moment bei dem Herrn Staatssecretär des Innern, der doch noch erst vor 14 Tagen bei Beratung der Zuchthausvorlage die sozialdemokratische Gefahr nicht schwarz genug malen konnte, eine nur sehr kühle Aufnahme fand. Auch nach einer anderen Richtung waren die Ausführungen des Grafen Posadowsky von hohem Interesse. Mit Entschiedenheit betonte er, daß seine bekannte Erklärung in der zweiten Lesung der Zuchthausvorlage mit dem Versprechen des Reichstanzlers absolut nicht in Zusammenhang gebracht werden könne. Es habe sich für die Regierung immer nur um die lediglich formale Frage gehandelt, ob die Aufhebung des Coalitionsverbots im Reich oder in Preußen erfolgen solle. Geradezu vernichtend war aber die Kritik, die der Herr Staatssecretär an dem Coalitionsverbot selbst übte, indem er dasselbe als innerlich überlebt, in der heutigen Zeit nicht aufrecht zu erhalten, politisch und moralisch nicht conservierbar bezeichnete. Eine Erklärung dafür, warum die Regierung, wenn sie selbst den bestehenden Rechtszustand in so harten Worten geißelt, nicht schon längst die Initiative zur Beseitigung dieser verfallenen Bestimmung ergreifen hat, blieb freilich aus. Die Majorität des Reichstags war nach der kurzen, vor Beginn der Beratung des Antrags Bassermann abgegebenen Erklärung des Reichstanzlers, daß er in der Lage sei, die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Antrag in Aussicht zu stellen, willens, die Diskussion möglichst abzukürzen. Die Abgg. Bassermann, Badem, Nider, Singer, Richter und Werner beschränkten sich in Folge dessen darauf, in kurzen Worten ihre Zustimmung zu dem Antrage zu erklären. Die Herren v. Legeow und v. Stumm hielten es indessen für angezeigt, die Zuchthausvorlage noch einmal auszugraben, so daß es beinahe zu einer ausgebreiteten Sozialisten-debatte gekommen wäre. Die Sozialdemokraten widerstanden jedoch der Versuchung, auf die konservativen Angriffe nochmals zu antworten und so konnte der Reichstag nach nur 1 1/2 stündiger Beratung über eine Vorlage einen Beschluß fassen, die die verbündeten Regierungen 3 1/2 Jahre beschäftigt hat.

## Der südafrikanische Krieg.

General Soubert ist unapollig und kam in Volkstakt an. Während seiner Abwesenheit übernimmt Schalkburger den Oberbefehl.

Der bisherige englische Gesamtverlust auf allen Kriegsschauplätzen wird aus London jetzt auf 406 Tote, 1720 Verwundete und 1096 Vermisste, zusammen 3222 Mann angegeben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz am Modder-River wird berichtet, daß die Buren 6 Meilen nördlich vom Modderfluß auf einem Berg Rücken eine starke Stellung innehaben und dort den Feind erwarten.

Lord Methuen beschränkt sich, anstatt ein klares Bild über den Verlauf der Schlacht am Modder-River zu geben, noch immer auf die Versicherung, daß die Verluste der Buren in der Schlacht noch größer gewesen seien, als die der Engländer. Er weiß auch zu berichten, daß die moralische Haltung der Buren sehr erschüttert ist. Die Hünkerel Lord Methuens über die Verluste der Buren erhielt aus einem Neutertelegramm aus Lourenço Marquez, wonach der Führer der Transvaal-Buren General Delarey in einem amtlichen Bericht nach Pretoria seine Verluste am Modder-River auf nur 17 Mann an Toten und Verwundeten angiebt. General Delarey hat in der Schlacht auch seinen ältesten Sohn verloren. Während Lord Methuen in seinem ersten Telegramm triumphierte, daß er die Macht der Buren am Modder-River gänzlich geschlagen habe, erklärt General Delarey, die Buren hätten sich bei Eintritt der Dunkelheit langsam in ihre Stellung zurückgezogen, nachdem sie die Engländer daran gehindert hätten, den Weg nach Kimberley zu erzwingen.

Nach einer Londoner Mitteilung des „Berliner Tageblatt“ hat in der Schlacht am Modder-River namentlich die englische Artillerie schwer gelitten. Als die 18. und 75. Batterie sich verstreut hatten und aus Munitionsmangel zurückgehen mußten, fielen beide kommandierende Offiziere, zwei Mann wurden getötet, elf verwundet und 25 Pferde verloren. Die Chargenpferde der beiden verwundeten Offiziere mußten beim Herausbringen der Geschütze stützen. Die verwundeten Offiziere mußten zu Fuß zurückgehen. Das Maximideckung der Scots Guards wurde vollständig weggeführt.

Aus Kimberley ist dem General Methuen mittels Scheinwerfer gemeldet worden: „Alles wohl! Wir sind hoffnungsvoll hinter massiven Erdwerken!“

Im Norden der Kapkolonie scheint es für die Engländer besonders mühsam zu sein. Hier operiert General Gatacre, und zwar bisher so erfolglos, daß in militärischen Kreisen in London bereits verlautet, daß der Operationsplan des Generals Buller im Norden der Kapkolonie aufgegeben sein soll. Gatacres Operationen werden erschwert durch den allgemeinen Mangel an Geschützen. Die Holländer im Norden der Kapkolonie. Wie aus Brüssel berichtet wird, bestet die Regierung von Transvaal die Gewissheit, daß mindestens zwanzigtausend Holländer der Kapkolonie in das Burenheer eintreten. Weiter stießen bereits ungefähr zehntausend waffenfähige Holländer zu den Buren. Die Division des englischen Generals Gatacre kann infolge dessen ihre Aufgabe, in den Drangereitschaft einzufallen, nicht lösen. — Nach einer Londoner Mitteilung des „Berl. Tgl.“ melden englische Patrouillen, daß ein 1200 Mann starkes Burenkommando von Barklay auf Dordrecht marschiert.

Vom Kriegsschauplatz in Natal wird aus Pretoria berichtet, daß am 1. Dezember das Bombardement von Ladysmith fortbauerte. Ein Zusammenstoß der Truppenmacht des General Buller mit der des Generals Louber wird täglich erwartet. „Daily Mail“ rechnet aus, daß die Streitkräfte der Buren am Tugela-Fluß 20 000—30 000 Mann betragen.

Wie üblich an inneren Widersprüchen reich ist eine Nachricht des „Neuterricher Bureaus“ aus Ladysmith vom 29. November: Die Batterien der Buren feuern, aber ohne Wirkung, und, wie es scheint, um eine Rückwärtsbewegung zu verbergen, da verschiedene Truppenkörper der Buren gestern auf dem Marsche nach Draakensberg gesehen wurden, während andere Heerkörper derselben heute beobachtet wurden,

wie sie mit Wagen nach Nordosten abzogen. Unter dem Feinde scheint Krankheit zu herrschen, und es geht das Gerücht, daß zwischen den Transvaal-Buren und den Freistaat-Buren Streitigkeiten ausgebrochen seien. Um Ladysmith sind jetzt 26 Geschütze aufgestellt, welche wenig Schaden anrichten. Wie berichtet wird, haben die Buren die Anhöhen zwischen Ladysmith und Colenso mit Redoubten und Brustwehren stark besetzt.

Der Gesundheitszustand im englischen Lager ist nach Mitteilungen der „Magdeb. Ztg.“ aus besserer Londoner Quelle durchaus nicht zufriedenstellend. Eine Art Ruhr grassirt und läßt die Schlagfertigkeit des Heeres wesentlich beeinträchtigt. Die ersten Verwundeten aus Südafrika trafen nach dem „B. T.“ am Dienstag an Bord des Dampfers „Sumatra“ in London ein.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich sind die Verständigungs-Verhandlungen bis zum Januar vertagt worden. Das Subcomitee für die Verständigungsactionen ist am Dienstag ohne Resultat auseinander gegangen. Die Männerkonferenz der Linken hatte vor und während der Konferenzen mit der Rechten wiederholt Beratungen, bei denen sich bezüglich des taktischen und sachlichen Vorgehens der Parteien der Linken in den Konferenzen volle Einmütigkeit herausstellte. Infolge des Scheiterns der Verständigungskonferenz trauerten am Mittwoch in Wien Berichte über eine nahe bevorstehende Auflösung des Abgeordnetenkaufes sowie über den Rücktritt des Ministeriums Clay auf. Eine Befähigung liegt bisher nicht vor.

**Frankreich.** Im Pariser Complotprozess hat am Dienstag der Gerichtshof beschlossen, den Advokaten Hornbostel wegen Beleidigung von Senatoren auf drei Monate seines Amtes zu entsetzen und die Anträge des Advokaten Guain abzulehnen. Der Bericht des Polizeicommissars Hemion bildet die Grundlage für die Anklage. Hemion begründete am Dienstag als Zeuge seinen Bericht. Darauf stellte der Advokat Guain Anträge, die dahin gingen, zu erklären, daß politische Berichte nicht als Beweismaterial dienen können.

**Dänemark.** Der König von Dänemark ist am Dienstag zu längerem Aufenthalt in Omunden eingetroffen.

**Türkei.** Durch eine Ordre des Großveziers wurde allen Zeitungen in Konstantinopel verboten, über die an die deutsche Vongruppe erteilte Conzession der Bagdad-Bahn etwas zu veröffentlichen.

**Serbien.** Die Nachricht von einem angeblichen Lungenleiden des Königs von Serbien wird in Belgrad als eine böswillige Erfindung bezeichnet. König Alexander erfuhr sich vollkommener Gesundheit und werde sich demnächst zur Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich nach Wien begeben.

**Nordamerika.** Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley ist dem Congress der Vereinigten Staaten am Dienstag zugegangen. Sie bietet eine neue erfreuliche Bestätigung des Strebens der amerikanischen Regierung, das Verhältnis zum Deutschen Reich freundlicher als bisher zu gestalten. Mac Kinley bezeichnet in seiner Botschaft die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland als „andauernd die herzlichsten“ und führt als Kennzeichen der „wachsenden Innigkeit“ der direkten Verbindung „keiner Staaten die Legung des deutsch-amerikanischen Kabels von Cönden und den Abschluß des Postpaketabkommens an, ferner konstatiert er mit Befriedigung die Erledigung des Conflicts wegen der Lebensversicherungs-gesellschaften. Er verweist auf die Zusicherungen Deutschlands in Betreff der Wahrung der Rechte der amerikanischen Missionare und Handelstreibenden auf den Karolinen und erwähnt das „befriedigende“ Samoa-Abkommen, sowie die beabsichtigte Regelung der Schadenersatzansprüche auf Samoa durch einen.



neutralen Schiedsrichter. Allgemeine Zustimmung wird beim deutschen Volke mit Ausnahme agrarischer Kreise auch die Versicherung Mac Kinleys finden: „In allen diesen Verhältnissen enger Beziehungen des Verkehrs und Handels und einer besseren Verständigung zwischen den zwei Nationen, welche viele gemeinsame Züge haben, kann Deutschland der bestmöglichen Mitwirkung dieser Regierung und dieses Volkes sicher sein. Wir mögen Nebenbuhler in vielen wesentlichen Punkten sein, aber unsere Nebenbuhlerschaft sollte stets edelmützig und offen sein und der Erreichung größerer Ziele zum gemeinsamen Besten zutreiben. In diesen Appell knüpft Mc. Kinley eine Versicherung über die Schwierigkeiten, mit denen die amerikanische Fleischzufuhr in Deutschland zu kämpfen hat. Der von ihm vorgeschlagene Einsetzung einer gemeinsamen Commission von Fachmännern wird die deutsche Regierung ihre Zustimmung sicher nicht versagen. Mc. Kinleys Hinweis auf die Abneigung „einiger Regierungen“ in Deutschland gegen die amerikanische Fleischzufuhr ist nur eine Umschreibung. Gemeint ist die Reichsregierung und vor Allem die preussische Regierung, während bekanntlich die Hansestädte der amerikanischen Fleischzufuhr keineswegs abgeneigt sind. Im übrigen erwähnen wir aus der Botschaft, daß Mc. Kinley die Beziehungen zu Großbritannien höchst freundschaftlich nennt und die Neutralität gegenüber dem „unglücklichen“ Streit in Südafrika betont. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei dem Grundgesetz treu geblieben, sich nicht auf Allianzen einzulassen, welche Angelegenheiten betreffen, die nicht das Land selbst direkt angehen. Amerika habe beiden kämpfenden Parteien gegenüber Unparteilichkeit gezeigt. Eingehend erörtert der Präsident die Beziehungen zu den Mächten, deren Verhältnis zu den Vereinigten Staaten in Folge des spanisch-amerikanischen Krieges noch nicht geklärt ist. Die Regierung und Beherrschung Kubas will Mc. Kinley den Kubanern überlassen, sobald die Ruhe wieder hergestellt sei. Die Regelung der künftigen Regierung der Philippinen bleibe dem Congreß überlassen. Die Inseln könnten nicht aufgegeben werden; auch der Vorschlag, den Inseln die Unabhängigkeit zu geben und dabei ein amerikanisches Protectorat aufrecht zu erhalten, verdiene keine ernste Erwägung. Der Präsident tritt dafür ein, daß Municipal-Regierungen, sodann Provinz-Regierungen und schließlich eine Central-Regierung errichtet werden. Der beste Dienst, der den Aufständischen geschehen könnte, würde die rasche und wirksame Niederkämpfung Quinadros sein. Mit Genugthuung weist die Botschaft am Schluß darauf hin, daß das Land sich außergewöhnlichen Gedeihens erfreue. Sein auswärtiger Handel habe eine große Zunahme gezeigt. Einfuhr und Ausfuhr zusammen seien größer als je zuvor gewesen.

## Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Gestern Vormittag von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Wiestl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und empfing dann den Verlagsbuchhändler Gerhart Kühnmann aus Dresden, sowie den Kunstschriftsteller Franz Weisner aus Berlin beider Entgegennahme eines Exemplars der Publication der im Palazzo Caffarelli in Rom ausgeführten Wandgemälde. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Hausministers v. Bethel.

— Als Dank für die Aufnahme in England hat Kaiser Wilhelm nach dem „Manchester Guardian“ und „Birmingham Post“ sowohl der Königin Victoria als auch dem Prinz von Wales brieflich die Versicherung abgegeben, er, die Kaiserin und die beiden Prinzen hätten an dem Besuche in England soviel Freude gehabt, daß ihre ohnehin schon großen Erwartungen weit übertroffen seien. Der Kaiser fügte hinzu, er hoffe, sein Besuch werde etwas dazu beitragen, die augenscheinlich wachsende Freundschaft zwischen Großbritannien und Deutschland zu verstärken, eine Freundschaft, die, wie er glaube, den beiden Reichen in Zukunft großen Nutzen bringen könnte.

— Beim Staatssecretär Grafen Bülow fand am Dienstag Abend ein Diner statt, zu welchem sich der Kaiser vormittags hatte anfragen lassen. An dem Diner nahmen u. A. der Reichskanzler, die Staatssecretäre Graf Rosadowitsch und Tirpitz und Herr v. Lucanus theil.

— Zur Flottenfrage. Einen neuen, erichtlich autorisierten Aufzug zur Flottenfrage veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“. Darin wird die gesetzliche Festlegung der geplanten Flottenvermehrung begründet mit dem Entschluß: „Aber die Novelle zum Flottengesetz nicht will, will auch die Flotte nicht!“ Der Artikel führt aus, daß die Verstärkung des im Flottengesetz festgelegten Sollbestandes erst in Angriff genommen werden soll, wenn sämtliche Schiffe, die der Sollbestand des Flottengesetzes vorseht, in Bau

genommen sind: Nachdem dieses Ziel gesetzlich gesichert ist, sollen sich Bundesrath und Reichstag über das weitere Ziel einigen und das Resultat der Einigung festlegen. Das aber geht nur auf gesetzlichem Wege. 16 Jahre seien für das zweite Doppelgeschwader in Aussicht genommen; die Innehaltung des Tempos habe der Reichstag vollständig in der Hand. Dieses Ziel müsse nach der gegenwärtigen Weltconstellation ins Auge gefaßt werden. Treten neue große Ereignisse ein, so daß Deutschland keine große Flotte brauche, so würde die beabsichtigte Novelle kein Hindernisgrund sein, im Ausbau der Flotte innezuhalten. Alle großen Nationen bauen Linienschiffe oder Linienschiffe, nur von Deutschland verlange die Flottenopposition, daß das Programm nicht gesetzlich fixirt werde, weil mit der Möglichkeit ganz neuer Erfindungen zu rechnen sei. Die verbündeten Regierungen würden keinesfalls weitere Linienschiffe fordern, wenn deren Unbrauchbarkeit wirklich nachgewiesen werde. Das Reichsmarineministerium würde in einem solchen Falle zuerst die Verringerung des betreffenden Gesetzes herbeiführen suchen. Zum Beweis der Nothwendigkeit der gesetzlichen Festlegung des Sollbestandes wird dann auf die Gründe hingewiesen, die auf dem Gebiet der auswärtigen Politik liegen. „Wird die gesetzliche Fixirung zum Reichstag abgelehnt, so wird das Ausland glauben müssen, die Majorität des deutschen Volkes wolle eine Flotte nicht.“ Ferner weist der Aufzug auf die gesammten Marineverhältnisse hin und darauf, daß die gesetzliche Fixirung die Möglichkeit eröffne, sich auf lange Jahre rationell einzurichten, anstatt wie früher von der Hand in den Mund zu leben.

— Der „Bund der Landwirthe“ verschnäht es — aus Populärtheohesererei — zuweilen nicht, sich mit liberalen Feinden zu schmiden. Neuerdings hat das Hauptorgan des „Bundes“, die „Deutsche Tageszeitung“, zu wiederholten Malen die alte liberale Forderung nach Tagegebern für die Reichstagsabgeordneten sich zu eigen gemacht und in ihren Spalten eifrig veröffentlicht. Da ist es doch angebracht, daran zu erinnern, daß in der Reichstagsabstimmung vom 26. März 1897, als ein Antrag betreffs Däten auf der Tagesordnung stand, Herr Dr. Hahn, der Director des „Bundes“, gegen diesen Antrag stimmte und der damalige Vorsitzende, Herr von Bloch, ohne Entschuldigung fehlte. Auch in diesem Falle kann man — wie so häufig feststellen — daß Worte und Thaten des „Bundes der Landwirthe“ sich selbst am widersprechen.

— Von der Marine.) Laut telegraphischer Meldung ist „Molite“ am 3. Dezember in Santa Lucia eingetroffen und beabsichtigt, am 5. Dezember nach Port of Spain in See zu gehen. „Nixe“ ist am 4. Dezember in Porto Plata eingetroffen und geht von dort am 6. Dezember nach Port au Prince in See. Der kleine Kreuzer „Sela“ ist am 4. Dezember nach Christianfand in See gegangen.

— (Colonialpost.) Im Interesse der deutsch-ostasiatischen Handelsbeziehungen sollen in nächsten Jahre auf den chinesischen Strömen und flachen Küstengewässern allein dauernd 4 Kanonenboote die deutsche Flagge zeigen, so daß die deutsche Flotte in Ostasien durch 10 Schiffe vertreten sein wird. — Die Ueberrahme der Karoline-, Marianen- und Palau-Inseln ist deutschseits vollzogen. Die bisherige spanische Besatzung der Inselgruppen ist am Montag in Manila eingetroffen.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 6. Dezember.) An den heutigen Schwerinstag des Reichstages knüpfen sich vielerlei Erwartungen, denn es handelt sich um die Vertheidigung der Reichstagsverwaltung, die Vertheidigung des Reichstagsbudgets für politische Vereine auf der Tagesordnung. Am Tische des Bundesraths erschienen mit Beginn der Sitzung der Reichstagskanzler Fürst zu Soltendofe, Graf Rosadowitsch, sein Stellvertreter, ferner Graf Bülow und Herr v. Heinehaben. Der Präsident hatte den Formlichkeiten der Sitzungseröffnung laun genügt, da erhob sich der Reichstagskanzler Fürst zu Soltendofe und gab unter Hinweis auf den thatsächlichen Gang der Ereignisse, das Verlangen, die Frage im Bürger-Beobachd zu regeln, sein Verlangen und Verprechen, die Sache vor Anfang des Jahres 1900 zu regeln, die Fürst zu Soltendofe, die Reichstagsverwaltung einem Beschlusse im Sinne des Antrages Vorkommern zuzulassen. Lebhafter Beifall folgte diesen Worten, der sich erneute, als der Reichstagskanzler darauf hinwies, daß damit die verbündeten Regierungen ihrer Zustimmung nachgegeben seien. An der hieran sich anschließenden Besprechung gab der Antragsteller Abg. Wassermann (natlib.) seiner Freude über die Erklärung, sowie der Ueberzeugung Ausdruck, daß sie überall werde mit Genugthuung vernommen werden, und dankte dem Reichstagskanzler für seine Bemühungen, um zu diesem Ziele zu gelangen. Abg. Wassermann (Str.) vertheidigte die Ueberzeugung zu stellen: es scheine dem Reichstagskanzler schwer geworden zu sein, seine Absicht beim Bundesrat durchzusetzen. Inwiefern keine Gesandte erließen die Fremdenheit (Natlib.) kein Gesandte, nur dann „Gegenleistung“. Er hoffe, der Bundesrath werde sich nicht nur den Regierungen, sondern auch dem Reichstage gegenüber zuvorkommender erweisen. Abg. Dr. v. Levetzow (natlib.) erklärte, die Konferenzen würden entsprechend ihrer Ueberzeugung und früheren Erklärung, das Vereinsrecht sei auf landesgesetzlichem Wege zu verbessern, gegen den Antrag Wassermann stimmen. (Natlib.) Auch

Abg. Herr v. Stumm (Rp.) sah sich genöthigt, sein Bedauern über die Erklärung des Reichstagskanzlers auszusprechen, da das gegen den Terrorismus der Sozialdemokraten gerichtete Gesetz zurückgewiesen worden sei. Abg. Richter (Str. Bgm.) sprach seine Freude über die Erklärung aus, man möge nun aber auch die U. Lösung schnell — vollständig ausführen — folgen lassen. Präsident Graf Ballestrin bemerkte gegenüber diesen schärfsten Bemerkungen, man sei doch noch bei der U. Lösung; über das Weitere könne man am Schluß der Sitzung reden. Der Abg. Singer als Vertreter der sozialdemokratischen Partei sah selbstverständlich keinerlei Grund zu einer Beglückwünschung des Reichstagskanzlers, der nur ein freiwilliges Versprechen und eine berechtigte Forderung der Volksvertretung erfüllte. Das Verhalten der Rechten veranlaßte Abg. v. dem Sozialdemokraten; das sei sehr schmerzhaft; aber gefährlich sei es auch, mit dem Feind zu spielen: Wer gebe ihr das Recht, eine nach Millionen laufende Partei außer halb allen Rechtes zu stellen! Das aber des Herrn Bausen von dem Rechten Befehl, das die Freundschaft erhalte, solle wohl eigentlich schließen: vergrößere die Flotte. (Heiterkeit.) Höfentlich folgte erst auch bald ein Reichsvereinsgesetz. Staatssecretär Graf Rosadowitsch zeigte das Bedürfnis, der Auffassung der Konfessionen von seiner Haltung zu widersprechen: Die verbündeten Regierungen hätten sich entschlossen, der Aufhebung des Vereinsverbots zuzustimmen, weil sie dies für überlebt hielten und weil man nicht concivieren sollte, was sich politisch und moralisch nicht mehr aufrecht erhalten lasse. Abg. Richter (Str. Bgm.) begnügte sich mit dem Satz aus Wallenstein: Spät kommt Jahr, doch Jahr kommt! — Obwohl ein weiterer Antrag der antientlichen Abg. Werner (Große Heiterkeit) Anwesen der Zustimmung ausgesprochen, trat Abg. Baudem (Centr.) nochmals dem Abg. Singer mit der Erklärung gegenüber, daß sie auch den Wunsch der Höflichkeit hätten, da sich doch nicht Alles durch Unhöflichkeit erreichen lasse. Wäre dies der Fall, so sollte sie selbst der Abg. Singer darin nicht übertreffen. (Heiterkeit.) Der Weg der Landesgesetzgebung habe sich als nicht gangbar erwiesen, deshalb müßten die Conservativen auch für den Antrag stimmen. Abg. Herr v. Stumm (Rp.) meinte, ihnen liege es namentlich auf der gesetzlichen Befestigung der Sozialdemokratie: viele Vergehen, die das Strafgesetz abmde, seien nicht schuldlos, als die Vergehen der Sozialdemokraten gegen Recht und Gerechtigkeit. Nach einer kurzen Erklärung des Abg. v. Levetzow trat das Haus in die zweite Berathung ein, nach deren Schluß der Antrag gegen die Stimmen der Conservativen und der Reichspartei angenommen wurde. — Den zweiten Theil der Sitzung füllte die Fortsetzung der Beratung über die freiständigen und sozialdemokratischen Anträge auf Vorlegung eines Reichsberggesetzes aus, an der sich die Abg. Herr v. Stumm (Rp.) Horn-Sachsen (Soz.), Richter (Str. Bgm.), Dr. Arendt, Dertel (natlib.) und Letoda (Centr.) betheiligten. Der Letztere begründete seinen Antrag, der die Regulirung der Arbeit in den Hütten besonders dringlich fordert. Auch heute kam die Beratung nicht zum Abschluß. — Morgen werden der Antrag Wassermann und v. dem Kantenerklärung für Hausindustrialien, in dritte Sitzung erledigt werden. Im Uebrigen siehe Wirkstoffe u. f. w. auf der Tagesordnung.

— Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Wahl des Abg. Sieg. Graubenz (natlib.) zu beanstanden und über eine Anzahl der im Wahlprotokoll behaupteten Wahlbeeinflussungen begw. Verletzungen des Wahlgeheimnisses Beweis zu erheben.

## Wolkswirtschaftliches.

Die amtliche „Berliner Correspondenz“ schreibt: Die zum 1. Dezember beabsichtigte Einführung directer Gültuntarife für frisches Fleisch in vollen Wagenladungen von Rumänien nach Vollen ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ ganz richtig in Erwähnung gebracht hat, von der geschäftsführenden Verwaltung des deutsch-rumänischen Eisenbahnverbandes, der königlichen Eisenbahndirection in Breslau einstweilen rückgängig gemacht worden. Der Grund hierfür ist aber nicht, wie von einer Seite angenommen wird, in einer Anweisung der preussischen Regierung, sondern in dem Umfange zu suchen, daß bei Abgabe der in diese Tarife einzurechnenden Frachtmehre der österreichischen Bahnen Zuthümer untergelaufen sind, die zunächst noch der Berichtigung bedürfen. — Das ist allerdings etwas anders.

Die „Corresp. des Bundes der Landwirthe“ behauptet, daß an der Danziger Getreidebörse, auf welcher, wie an vielen anderen größeren Getreidebörsen, handelsrechtliche Lieferungsverträge abgeschlossen werden, der verbotene Fernhandel eine neue Stätte gefunden habe und fordert die Polizei auf, hiergegen einzuschreiten. Daß Lieferungsverträge zu allgemein handelsrechtlichen Bedingungen nicht verboten sind und nicht verboten werden können, weil ihr Abschluß für eine Reihe von Geschäften, wie Mähen u. dergl. notwendig ist, ignoriert die „Corresp.“ natürlich. In Danzig ist es übrigens in den in Betracht kommenden Kreisen, wie die „Danz. Ztg.“ hört, allgemein bekannt, daß die dortige Filiale der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse ebenfalls zu den Firmen gehört, die ganz regelmäßig herartige Lieferungsverträge machen. Diese Filiale erweist sich aber einer agrarischen Leitung und Beaufsichtigung und man hat bisher noch nichts davon gehört, daß die Geschäftsführung derselben den Agrariern zu Klagen Veranlassung gegeben hätte. Willst du nehmen die Leiter der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse Veranlassung, die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“ in der Beurtheilung von Fernhandelsverträgen eines Besseren zu belehren.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Antliches.**

Bei der heute stattgehabten engeren Wahl der 3. Abtheilung ist Herr Eigenthümer Meißner als Stadtverordneter bis all. 1905 gewählt worden.

Unter Bezugnahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 6. Dezember 1899.  
Der Magistrat.

**Öffentliche Sitzung**

der Stadtverordneten-Versammlung  
Montag den 11. Dezember 1899,  
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Communalbeamtengehälter vom 30. Juli 1899.
  - 2) Aenderung der Sparkasseneinrichtungen.
  - 3) Aenderung des Klageabens.
  - 4) Entlastung der Rechnungen pro 1898/99:
    - a) die Schillerwerkstatt,
    - b) des Bürgererziehungsinstituts,
    - c) des Bürgerlichen Erbsparcassens.
  - 5) Festhaltung der kleineren Etats.
- Merseburg, den 6. Dezember 1899.  
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.  
Witte.

**Königl. Preuss. Lotterie**

Die von den Spielern der verlosenen Lotterie nicht abgenommenen Loose 1. Klasse 202, bestehend in lediglich 1/4 Millionen  $\approx$  Mk. 11 (auswärts extra 10 Pf. Porto) werden von jetzt ab anderweitig verkauft, was den Bestimmungen gemäß hiermit bekannt gegeben wird.

Der königliche Lotterie-Einschmer.  
Egröder.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
**Leuna Nr. 20.**

Ein russischer Windhund, 8 Monate alt, billig zu verkaufen bei  
**Seydel, Schmalstraße 5.**

Eine Geige mit Kästen, für Anfänger passend, billig zu verkaufen  
**Karlstraße 3.**

Ein Läuferhühner steht zu verkaufen  
**Leuna Nr. 42.**

Ein alter, geräumtes, eichen massives Buffet, ein Korb-Damen-Schreibstisch billig zu verkaufen  
**Seydelstraße 1 b.**

Die erste Etage ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen in  
**Wardes Restaurant.**

Ein kleines Logis zu vermieten, sofort oder Neujahr zu beziehen  
**Sanktstraße 12.**

Zweite Etage, Dom 5, sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen.

Die Parterre-Wohnung im Hause Weipen-straße 5 ist zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Näheres  
**Markt 31 im Comptoir.**

**Gut möblirtes Zimmer,** part. und separat gelegen, ist zu vermieten  
**Seydelstraße 1 b.**

**Ein möblirtes Zimmer** mit Schlafcabinet zum 1. Januar 1900 zu vermieten.  
**Mischer, Markt 13.**

Ein möblirtes Zimmer in bestem Hause per 1. Januar von einem Herrn gesucht. Offerten unter „3333“ an die Exped. d. Bl.

**Thüringer Bauern-Käse,** hochfeine alte Waare, empfiehlt zu billigstem Preise die

**Thür. Handform-Käseerei Merseburg,** kl. Ritterstraße 12.

**Hochfeinen Sauerkohl** 2 Wb. 15 Pfg. empfiehlt  
**A. Speisers Nachf.,** Joh. E. Weise, Brühl.

**Cacao,** leicht löslich, garantiert rein, empfiehlt  
a) Wb. 1,40, 1,60, 2,00, 2,40 Mk.  
**Paul Näher, Markt 6.**

**Zahnschmerz** hoher Zähne beseitigt sicher sofort  
**Kropp's Zahnwafel** (20% Carvacrolwafel) à Fl. 50 Pf. nur echt  
**Drogerie Paul Berger.**

**Empfehle in nur frischer Waare:**

**Dresdner Fettgänse, hiesige Fett- und Bratgänse, fette Gänse, Suppenhühner und Tauben.**  
Auf Wunsch alles bratfertig.  
**Marie Grunow.**

**Christbäume.**

Mache meiner werthen Kundschaft bekannt, daß ich auch dieses Jahr Christbäume im Gasthof „zur grünen Linde“ verkaufe. Offerire **Gelbtauen und Fichten** in allen Größen zu billigen Preisen. Marttags: Stand am Gasthof „zum rothen Hirsch“.  
**Ringel.**

**Christbaum-Confect** delikate im Geschmack und reizende Neufheiten für den Weihnachtsbaum  
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme versendet.

**Confect-Verandhaus Emil Wiese,** Dresden 16, Holbeinstraße Nr. 476. Wiederverkäufer sehr empfohlen.

**Die Gummi- und Lederhuh-Reparatur-Anstalt von Paul Exner, Hofmarkt,** hält sich bei allen in sein Fach zählenden Arbeiten bestens empfohlen und versichert bei civilen Preisen sauberste Ausführung und feste Materialien.



**Große sächsische Waldhasen u. Kaninchen** sind frisch eingetroffen bei  
**M. Grunow.**

Neue hochfein schmeckende französische Vollmilch und seltenerer Käse, Pasteten und Seigen, Mandarinen und Apfelküchen, Zitronen  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Immer zu haben.** Auschnitte von blau Feinen- und Gendebarchent etc. zum Ausbessern geeignet.  
**Heiden- u. Schürzenfabrik** Johannisstraße 17.

**Billige Bücher:**

- |   |      |       |
|---|------|-------|
| Abami, Wilhelm I. br. (statt 13)  | 8,-  | Mk.   |
| Becker, Weltgeschichte geb. 14 Bb.                                      | (70) | 8,-   |
| Wächmann, gesüßelte Wte. geb. 5   |      | 2,70  |
| Coel, Geich. des preuß. Staates 8 Bb. geb. 48                           |      | 13,50 |
| Zaeger, Weltgeschichte 4 Bb. br. 32                                     |      | 20,-  |
| Kroppen, die Hohenzollern 4 Bb. geb. 48                                 |      | 14,-  |
| Platen, die neue Vermählung 3 Bb. 20                                    |      | 12,-  |
| Spiger, C. Coas Tochter, Prachtwerk ersten Ranges, hochfein gebunden 60 |      | 30,-  |
| Peter, römische Geschichte 3 Bb. geb. 18                                |      | 7,50  |
| Brothaus, Handlexicon 4 Hft. geb. 18                                    |      | 7,50  |

Lexica in allen Sprachen sehr billig! Steffenhagen'sche Antiqu. Buchhdlg., Überburgstraße 9.

**Feinstes Bülberger Weizenmehl** in hervorragender Qualität und Backfähigkeit, empfiehlt  
**Otto Teichmann.**

**Annungssache!**

Die verehrten **Vorstandsmitglieder** sämtlicher in Kreise Merseburg befindlichen Annungen werden hiermit höflichst eingeladen, an der **Sonntag den 10. d. M., nachmittags 3 Uhr,** in der „Reichstrone“ zu Merseburg stattfindenden Sitzung der endesunterzeichneten Annungsvorstände ges. theilnehmer zu wollen.

Tagesordnung:  
Aufstellung der Candidatenliste für die Mitglieder der Handwerkskammer.  
**Die Vorsitzenden der Baugewerks-Annung, Buchbinder-Annung, Fleischer-Annung und Tischler-Annung.**

**Joh. Nietzsche, Kunstmagazin,** Halle a. S., Geiststr. 15 (Adlerapotheke), Fernsprecher 1034, gestattet sich auf den fortwährenden Eingang sämtlicher Neuheiten der **Kunstliebhaber-Arbeiten** aufmerksam zu machen und empfiehlt dieselben für **Oel-, Aquarell- und Gobelin-Malerei.** Feinste Emaille- und Lackfarben, Pinsel, Malleinen, Malbretter, Malkarton, Keilrahmen, Staffeleien, Zeichen-Pauspapier, Pastellpapiere. Feine Tuschen. **Für Brandmalerei:** Holzwaren, kleine und grössere Möbel, feine Lederwaren. **Brenn-Apparate.** Beizen. **Für Kerbschnitterei und Lederpunzarbeiten:** sämtliche Gegenstände und Werkzeuge. **Vorlagen für alle Techniken des Kunstgewerbes, Zinnarbeiten, Tinten, Stahlfedern, Bleistifte, feine Briefkassetten und Karten.**



Frisch eingetroffen:  
**starke Hasen,**

wilde Kaninchen, feiste Fasanenbühne, Ia. frisches Rehwild  
**E. Wolff, Hofmarkt.**

**Theodor Seifert,** Spergau, Merseburger Str. 156, empfiehlt

**Langstiefel mit Eckfalten** hochfeine kräftige Waare 1. Qualität, ferner **gute Männer-Halbstiefeln, gute Stiefletten u. Halbschuhe**

Für Damen, Mädchen u. Kinder: **Stiefletten u. Schuhe** in verschiedenen Preislagen, in Leder, Stoff und Filz.

**Pantoffeln** in Leder, Sammet, Fild und Filz von der kleinste bis zur größten Nummer.

Schnellen Umsatzes halber verkaufe ich sämtliche Artikel bis Weihnachten bedeutend billiger als früher.

Hochachtungsvoll  
Junge Vierländer Gänse und Enten, junge Perchühner, Fasane u. Poulets, Rehwild und Waldhasen  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Bettfedern!** Ein großer Posten weiße, ungeschlossene, reine

**Gänsefedern,** sehr dannerreich, empfiehlt so lange Vorrath reicht zu dem

**Ausnahmepreise** von nur **Mk. 1,80** per Pfund.  
**A. Günther,** Markt 17.

**Kaiser Wilhelmshalle.** Welt-Panorama.

**Paris** und das Seichenbegängniß des Präfidenten Faure.

Pracht-Scie ersten Ranges.  
**Barche's Restaurant.** Sonntag Abend **Familienabend.**

**Bahnhof Niederbenna** Sonntag den 10. Dezember **Pfannkuchenschmaus,** von abends 8 Uhr ab

wozu freundlichst einladet  
**Ballmusik,** Fried. Bälzsch.

**General-Versammlung** der Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg

Sonabend den 16. Dez., abends 8 Uhr, in „Weißes Restaurant“.

Tagesordnung:  
Wahl des Vorstandes.  
Wahl der Revisoren.  
Berichtendes: Aenderung des Statuts § 12 bis 15.  
Der Vorstand.

**Bauern-Verein** Merseburg und Umgegend.

**Versammlung.** Sonntag den 10. Dez. 1899, nachmittags 3 Uhr, im „Zwölf“.

Tages-Ordnung.  
1) Geschäftliche Mittheilungen.  
2) Vortrag: „Verfuchsergebnisse der Jahre 1896-1898 bei der landwirtschaftlichen Verfuchstation Landshüt.“ Ref. Herr Director Dr. Gwalig, Merseburg.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Hnbold's Restauration.** Heute **Schlachtefest.**

**Gesang-Verein „Chalia“** hält Sonntag den 10. Dezember, Nachmittag von 3 Uhr und abends von 8 Uhr an, sein

**Lanzchen** in der „Fankenburg“ ab. Wozu freundlichst einladet der Vorstand.

**Jahrs Restaurant.** Morgen Sonnabend **Schlachtefest.** Von 9 Uhr an Weißfleisch.

Heute Freitag **frische hausl. Wurst.**  
**G. Schulze,** Lindenstraße 14.

**Einen Schneidergehilfen** sucht Müller, Schneidermstr., Markt 27.

**Suche wegen Erkrankung 1 Zimmermädchen, 1 Hausmädchen** per sofort oder 1. Januar.  
**Müller's Hotel.**

Eine ältere Person **als Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht.  
**Soffmann,** kleine Ritterstraße 16.

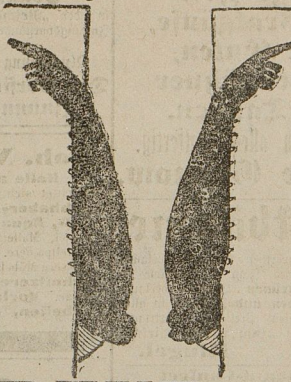
1 Köchin, 1 Stubenmädchen, Köche etc. etc. Mädchen aufs Land gesucht durch Frau **Langenhein,** Preuerstraße 14.

**Dienstmädchen,** 16 Jahr, aufs Land gesucht. Dit. unter T 1567 bef. Rudolf Mosse, Salke a. S.



Ich bitte bei **Weihnachts-Einkäufen** meine **grosse Auswahl** in Augenschein zu nehmen.

**Damen-Handen** 1,00 M.,  
**Damen-Nachtjaden** 1,30 M.,  
 " **Unterröcke** 1,15 M.,  
 " **Beinkleider** 90 Pf.,  
**grosse Wirthschafts-Schürzen** 95 Pf.,  
**Corsets** 75 Pf.,  
**Felz-Muffen.**



**Damen = Plüsch = Handen** 1,75 M.,  
**Damen-Strick- Westen** 1,75 M.,  
**Damen-Glacéhandschuhe** 1,65 M.,  
**Damen-Krimmerhandschuhe,**  
**Damen-Tricothandschuhe** 35 Pf.,  
**Schwarze Schürzen** 70 Pf.,  
**Damen-Regenschirme** 1,60 M.

**FRANZ LORENZ,** Merseburg, fl. Ritterstr. 2, Cafe Entenplan.

## Zur Stollenbäckerei

empfehle:  
 ff. Weizenmehl 00,  
 doppelt geiebt, von ausgiebigster Backfähigkeit, zu  
 Mühlenpreis.

la **Führer-Tafel-Margarine,**  
 hochfeine Marken Mohra, Vitello, sowie die Marken  
 in verschiedenen Preisen, vorzüglich zum Backen geeignet.  
 (Kleine Probe-Mäbel gratis.)

Rosinen, Corinthen, Mandeln, Citronat  
 in frischer Qualität zu billigsten Preisen.

**Adolf Speiser, Delgrube 3.**

## Bisenits,

in stets frischer Waare.

National-Mixed	per Pfd. 40 Pf.	Vanille-Brotzeln	per Pfd. 100 Pf.
Albert	" " 80 "	Russisch Brod	" " 125 "
Colonial	" " 85 "	Kaisermischung	" " 130 "
Domiluna	" " 90 "	Anchoener Printen	" " 50 "

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnittchen 15 Pf.

### Weihnachts-Bisenits

Tannenbaum-Mischung K per Pfund 60 Pf.  
 " " " " 75 "

**Kaiser's Kaffeegeeschäft,**

Merseburg,

Gotthardtsstr. 32. Gotthardtsstr. 32.



Von Sonnabend den 9. d. M.  
 ab steht ein Transport bester und  
 schwerster neumilchender

**Kühe mit den  
 Kälbern,**

sowie bayrischer Zugschsen bei mir zum  
 Verkauf.

**Louis Nürnberger.**

# Kaffee!

Bei dem jetzigen niedrigen Stand der Kaffee-Preise  
 bieten meine stets frisch gerösteten Perl- und Flach-  
 bohnen

## Haushalt-Mischungen,

à Pfund 100 Pf.,

das denkbar beste und preiswertheste Getränk.

Desgleichen empfehle ich meinen allgemein beliebten

## Konsum-Kaffee,

à Pfund 80 Pf.

Derselbe schmeckt sehr gut

und bietet durch seine Ergiebigkeit jeder Haushaltung beachtenswerthe Vorteile und Ersparnisse. Ferner ergeben meine

## Special-Mischungen,

à Pfund 120, 140, 160, 180, 200 Pf.,

durch sorgfältigste Auswahl und Zusammenstellung der Noth-Kaffees die allerfeinsten Qualitäten,  
 sodas damit jeder Gesichtspunkt volle Befriedigung geboten sein dürfte.

**Rohe Kaffee's** in grösster Auswahl,  
 à Pfd. 60, 65, 70, 80, 90, 100, 110, 120-160 Pf.

## Sämmtliche Colonialwaaren

in nur guten, empfehlenswerthen, bis zu den aller-  
 feinsten Qualitäten

zu soliden, bekannt billigsten Preisen.

**Max Faust, Burgstr. 14.**

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfeilt die

**Sattlerei von Carl Hecken,**

Saalstraße 1,

allerhand Artikel, als: Schulrözel für Knaben und Mädchen  
 in allen Sorten, sowie Herren- und Damen-Courier-  
 taschen, Reisetaschen, Koffer in allen Größen,  
 Schankelpferde, Hosenträger, Portemonnaies,  
 Cigarren-Etuis in grösster Auswahl.

Dierzu eine Beilage.



**Parlamentarisches.**

— Mit der Wiedereinführung der Prügelstrafe beschäftigte sich am Mittwoch die Petitionscommission des Reichstags. Der Regierungsvertreter eine bestimmte Erklärung nicht abgeben. Die Petition wurde in der Commission von den Konservern, den Antifemiten und den Mitgliefern des Centrums befürwortet, die eine Verschärfung für Mordverbrechen forderten. Dagegen erklärten sich die Vertreter der Nationalliberalen, der Freisinnigen und der Sozialdemokraten. Nachdem der Antrag auf Ueberweisung als Material mit 8 gegen 11 Stimmen abgelehnt war, wurde Uebergang zur Tagesordnung beschloffen.

— Die Fraktionen der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei haben am Dienstag Abend im Reichstag über den neuen Etat und über den neuen Flottenplan Verhandlung gepflogen. Einstimmig erklärten die Fraktionen sich einverstanden mit dem hierzu vom Abg. Richter als Referent dargelegten Gesichtspunkten.

— Die Einbringung eines Flottengesetzes, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, wird offiziös proclamiert, bevor der Bundesrath noch mit dieser Vorlage befaßt worden ist. Nach Art. 16 der Reichsverfassung werden die Vorlagen nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesraths im Namen des Kaisers an den Reichstag gebracht. Wie kann also erklärt werden, eine Vorlage werde dem Reichstage bestimmt zugehen, bevor der Bundesrath noch Gelegenheit gehabt, darüber Beschlüsse zu fassen. Wird der Bundesrath sich auch diese Vornahme seiner Rechte ruhig gefallen lassen, die darauf hinauslaufen würde, daß er lediglich die Befugnis haben soll, Vorlagen des Präsidiums mit einem „Zu Befehl“ seine Zustimmung zu gewähren?

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 5. Dez. In Angelegenheit des von Seiten der Militärbehörde über hiesige größere und kleinere Gastwirtschaften verhängten Boycotts hatte sich die von den Gastwirthen und Brauern erwählte Commission zuerst an das hiesige Generalcomando, dann an den Oberbürgermeister unserer Stadt, welcher vermittelnd eingreifen sollte, gewandt, jedoch einen ablehnenden Bescheid erhalten. Das Generalcomando will nur dann die Sperre der Localen aufheben, wenn die betr. Gastwirthe erklären, in denselben nie wieder sozialdemokratische Versammlungen stattfinden zu lassen. Die Gastwirthe befinden sich in einer sehr missigen Lage, hier das Militär, dort die Sozialdemokratie. Der Besitzer des größten Concert- und Ballsaales hat solchen den Sozialdemokraten zu einer großen Versammlung nicht hergegeben, darüber großes Geschrei bei denselben und Anörung des Boycotts nicht nur des Locales, sondern auch der Brauerei, welche das Bier für dasselbe liefert. Wohin diese Zustände noch führen, das mögen die Götter wissen.

□ Apolda, 4. Dez. In der Erkennung eines Hauses der Bahnhofsstraße entstand heute Vormittag ein kleiner Zimmerbrand, der recht verhängnisvoll hätte werden können, wenn Nachbarkollegen ihn bei seiner Entstehung nicht bemerkt und rasches, einschneidendes Eingreifen ein größeres Unglück verhütet hätte. Drei in dieser Erkennung eingeschlossene Kinder waren unvorsichtigerweise mit Feuer gespielt, und dabei waren einige Kleidungsstücke in Brand geraten. Der Däumel hatte die Kinder dem Erstlingsstode nahe gebracht.

□ Rosla, 5. Dez. Der Versand von Weihnachtsbäumen geht auf unserem Bahnhofe jetzt ziemlich flott; in langen Wagenreihen kommen die Bäume aus unseren Garzweiden, um nach den größeren Städten, besonders Berlin, Magdeburg, Halle und Leipzig, verladen zu werden. Im Walde wird das Stück mit durchschnittlich 20 Pf. bezahlt.

□ Derrödingen a. S., 5. Dez. Einen Messerstecher erhielt der 24jährige Militär-Juwelire Karl Wolfmann von hier, als er aus einem Local trat. Der Mordhater soll ein einarmiger Unbekannter gewesen sein. Wolfmann, der infolge des Stiches in der linken Seite völlig arbeitsunfähig war, mußte, da sich sein Zustand wesentlich verschlimmert hat, in die Klinik zu Halle aufgenommen werden.

□ Delsdorf, 6. Dez. Der Besitzer eines mechanischen Theaters Grimmer geriet auf der Straße zwischen hier und Kl.-Wolna durch die Unvorsichtigkeit eines fremden Geschirrtüchers zwischen einen beladenen Zuckerrübenwagen und seinen eigenen Wohnwagen, wodurch er zur Erde gestürzt und erheblich verletzt wurde. Lebensgefahr ist jedoch, wie anfänglich geglaubt wurde, nicht vorhanden.

□ Schleichingen, 5. Dez. Der Thüringerwald hat sein Winterkleid angezogen. Vorige Nacht war der Schneefall so bedeutend, daß heute Schlitten von hier bis Zimmern fahren.

□ Eisleben, 5. Dez. Der polnische Arbeiter Demciski aus Kasch stahl einem Gärtnergehilfen den auf den Tisch gestellten Lohn von 31,70 Mk. in dem Augenblicke, als der Gehilfe für kurze Zeit aus der Stube war. Der Pole leugnete erst den Diebstahl, gestand aber dann, das Geld zu besitzen, er habe es dem Gärtnergehilfen jedoch nur aufheben wollen! — Dem seit einigen Tagen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entlassenen angeklagten Photographen Wancede war die Nachricht einiger auswärtiger Blätter zu Ohren gekommen, daß er verurtheilt worden sei. Hiesiger Bürger sich habe Unredlichkeiten zu schulden kommen lassen. Dies müßte er für sich aus, indem er zur Wäune ging und sich für als Detektiv eines Berliner Anstalts vorstellte und dabei angab, daß er den Auftrag habe, die Ehre ihres verstorbenen Mannes wieder herzustellen, wofür er 7 Mk. sofort verlangte. Tags darauf erschien er wieder und forderte für seine gehaltenen Bemühungen noch 8 Mk. Beide Beträge wurden auch sofort gezahlt. Man hatte aber inzwischen Verdacht geschöpft und erlittene Anzeige bei der hiesigen Polizei-Verwaltung, der es auch gelang, den angeblichen Detektiv festzunehmen. Bei seiner Festnahme wurden auch noch Mittelpapiere anderer Personen bei ihm aufgefunden, über deren Erwerb er verschiedenartige Angaben machte. — In Helftaar für, an der sogenannten blauen Gasse, wurde gestern der erste Spatenstich zu einem neuen Schachte der Mansfelder Kupferhieserbaudenden Gewerkschaft gethan.

□ Dschersleben, 3. Dez. Bei einer wüthen Schlägerei zwischen polnischen Arbeitern in der Nähe des Kirchhofs wurden dem Schuhmacher Schwab der Schädel eingeschlagen und verschiedene Messerstücke ins Ohr und an den Kopf veretzt; er wurde sofort nach dem Kreiskrankenhause gebracht. Auch der Arbeiter Walke wurde durch Messerstücke verletzt. Die Hauptbetheiligten wurden verhaftet. — Unter dem Verdachte eines schweren Sittlichkeitsverbrechens, verurteilt gegen seine 16jährige Stieftochter, wurde ein hiesiger Handwerker verhaftet; Anzeige hatte seine Frau erstattet, die er vorher mit einem Hammer mißhandelt hatte.

□ Altenburg, 4. Dez. Becke jr., der Buchhalter des falliten Vorhufenerins Kabla, hat sich im hiesigen Landesgerichtsgefängnisse erhängt. Das ist bereits der vierte Selbstmord in Folge der Angelegenheit. Bekanntlich sind außerdem 16 Concursen wegen des Krachs der Bank angemeldet worden. — Heute früh wurde im Brunnenhofsche auf dem Schlachthofplatz eine Mannesperson, anscheinend ein Soldat vom hiesigen Regimente, todt aufgefunden. Die Person war bekleidet mit einem Drillanzuge. Darüber, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, verlaunt nichts. Die gerichtliche Aufhebung erfolgte heute Vormittag.

□ Sondershausen, 5. Dez. Der Fürst traf mit dem Prinzen Leopold gestern Vormittag 9 Uhr zur Abhaltung einer Jagdenjagd in der hiesigen Fasanerie ein. Die Jagd vollzog sich in 10 Vertrieben und ergab nachmittags 2 Uhr Strecke von 388 Fasanen. — Bei der Hebljagd in der Klur Grenzungen wurden 361 Fasanen erlegt. Am der Jagd nahm der Fürst mit dem Prinzen Leopold und dem Prinzen Ezzo von Schwarzburg theil.

□ Dschersleben, 6. Dez. Mit einem Schuß in den Mund wurde in das hiesige Krankenhaus ein junger Mann aus Groß-Germersleben eingeliefert. Seine Geliebte fand man dort erschossen vor. Man vermutet, daß der Eingelieferte erst das Mädchen getödtet und dann die Waise gegen sich selbst gerichtet hat.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 8. Dezember 1899.

□ Am Mittwoch fand in der „Reichsfrone“ der erste dieswintertliche Abonnementsvortrag zum Besten der Herberge zur Heimat statt. Herr Pastor Swierzewski aus St. Ulrich sprach über das Thema: „Blicke in die Welt der Zeitungen.“ Der Herr Vortragende gab eintleitend einen Ueberblick über den Inhalt einer modernen Zeitung, die ihre Leser täglich eine Reise um die Welt unternehmen läßt, und beleuchtete dann die große Verbreitung der modernen Presse. Für die Entwicklung derselben ist das Jahr 1848 von großer Bedeutung. In der vornehmlichsten Zeit erschienen auch die Hauptblätter nur zwei bis dreimal wöchentlich, auch waren sie für ein engeres Publikum berechnet, denn diese Zeitungen waren rein literarische Unternehmungen. Celebrite und Schriftsteller waren gelegentliche Mitarbeiter und die Gegenstände in erster Linie allgemeine Abhandlungen über Literatur, Kunst, Wissenschaft und Politik, während die locale Seite sehr zurücktrat. Ganz anders die moderne Zeitung; sie ist ein geschäftliches Unter-

nehmen, das nicht mehr eine kleine Anzahl gebildeter Kreise uninteressirt will, sondern den Neugierthaber der Masse zu befriedigen sucht. Zwar wurde 1848 die Censur aufgehoben, doch erzwungte die hereinbrechende Reaction durch Einführung der Censur, hoher Cautionen und Stempelsteuern die Entwicklung der Presse wesentlich. Erst durch die Begründung der Reichspost und das Pressegesetz vom 7. Mai 1874 fielen die Hemmnisse. Die Umwandlung aus einem rein literarischen in ein rein geschäftliches Unternehmen hat ihre Ursachen in dem Entstehen einer Menge Klubs, wie der telegraphischen Depeschen, der Berichterstattung über Handel, Gewerbe und Verkehr, über Parlaments-, Gerichts- und Congressverhandlungen, über Local-, Hof- und Polizeinachrichten, alles Rubriken, die jede literarische Beziehung entbehren, ferner in der Verneuerung der Betriebskosten und in der Ausbeutung des Parteilchens. Der Herr Redner, der behufs Information selbst in der Redaction eines großen Blattes gearbeitet hat, gab sodann ein anschauliches Bild von der Herstellung einer großen Zeitung und schloß mit einer Kritik der Tagespresse, die gerade weil Millionen aus ihr ihre einzige geistige Nahrung schöpfen, oft noch tiefer durchdrungen sein müßte von dem Grade ihrer erzieherischen Aufgabe.

□ Alte Bauernregeln für den Monat Dezember. Donner im Winterquartal bringt uns Kälte ohne Zahl. — Frost im Dezember, der bald wieder aufbricht, deutet auf einen mäßigen Winter; hält der Frost an, so ist kalter Winter zu erwarten. — Die zwölf Klänge von Christnacht bis heilige drei Könige sollen die Witterung der kommenden zwölf Monate andeuten. — Ist es um Weihnachtsnacht feucht und naß, giebt's leere Speicher und leeres Faß. — Wenn es in der ersten Adventwoche strenges kaltes Wetter bereitet, so soll es 18 Wochen anhalten. — Auf Barbara (4. Dezember) die Sonne weicht auf, auf Lucia sie wiederum herhschleht. — St. Eugen (13. Dezember) macht den Tag süßen. St. Wei hat den längsten Tag, Lucia die längste Nacht vermag; St. Gregor und das Kreuz macht den Tag so lang gleich als die Nacht. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern, weiße Weihnachten, grüne Ostern. — Dezember fällt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höhe. — Ist der Winter warm, wird der Bauer arm. — Gelindes Wetter um Weihnachten ist ein Vorbote, daß die Kälte lange hinaus währen werde, das ist, wenn es nicht vorwintert, so wintert es nach. — Weht der Wind am St. Stephanstag (26. Dezember), zeigt's, daß der Wein nicht wohlgerath.

□ Zu der Ausgabe der neuen Briefmarken ist bemerkt, daß das Reichs-Postamt nunmehr ausdrücklich bestimmt hat, daß mit dem Verkauf der am 1. Januar zur Einführung kommenden neuen Briefmarken seitens der Reichs-Postämter erst dann begonnen werden darf, wenn die Briefe der jetzigen Postwertzeichen vollständig verkauft sind.

□ Am vergangenen Dienstag Abend hielt die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft im „Tivoli“ ein Vergnügen, bestehend in Theater und Ball, ab. Zur Ausführung gelangte hierbei das dreiaktige Schauspiel „Wohltäter der Menschheit“ von Felix Philipp. Sämmtliche Darsteller lösten ihre Aufgabe zur Zufriedenheit aller Anwesenden und ernteten dafür rauschenden Beifall. Der Abend hatte aber noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Vereinsvorsitzende, Herr Hermann Sella, zum 200. Male die weltberühmten Breiter in der Gesellschaft betrat. Aus diesem Anlaß überreichte ihm ein Vorstandmitglied zum ehrenben Gedenden mit passenden Worten einen Vorberkeanz nebst Schleife. Den Schluß des Abends bildete ein flotter Ball, der die Mitglieder und Gäste bis in die Morgenstunden frohlich besessamen hielt.

□ Am Laufe des gestrigen Tages machte sich eine Temperatur von seltener Gleichmäßigkeit bemerkbar. Morgens 8 Uhr stand das Quecksilber des Thermometers nicht unter Null, in den Mittagsstunden auf Null und nach Anbruch der abendlichen Dunkelheit 1 Grad K. unter Null. Der 7. Dezember ist somit der erste Tag dieses Winters, der die Temperatur auf dem Gefrierpunkte hielt und bei östlichem Winde eine Schwankung brachte, die kaum 1 Grad K. betrug. Die letzten Tage vorher hatten immer noch eine Mittagstemperatur von 4 bis 7 Grad K. Schattenwärme verzeichnen lassen.

□ In der Reichsfrone wurde am Mittwoch Abend gegen 6 Uhr der 43jährige Knabe E. aus der Steinstraße von einem Radfahrer ungerissen, wobei der kleine Bursche mehrfache Verletzungen erlitt. Größere Knaben, welche Zeugen des Unfalles waren, führten den Jungen nach Hause.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

□ Mischein, 6. Dez. Am Freitag voriger Woche wurde über das Vermögen des Materialwaarenhändlers Richard Blanke hier das Concursverfahren eröffnet.



8. Mecklenburg, 4. Dez. Heute früh hat sich der Sohn des kieligen Grundbesizers H. in erster Ehe heute auf dem Boden erdrückt. Was den achtbaren jungen Mann zu dieser That veranlaßt hat, ist bis jetzt noch unbekannt.

8. Kebrna, 5. Dez. Als die hiesige Alterstrenmerin Witwe Kattenborn ihre Wohnung zwecks Teilnahme an der Abendmusik verlassen hatte, benutzte ihr Enkelkind, der 19 Jahre alte Arbeiter Bernhardt genannt, durch von hier die Gelegenheit, die Bekanntschaft seiner Großmutter unter Durchsichtung zu unterbreiten. Unter anderem erbrach er mittels eines Beils einen Koffer, in welchem die arme Wittve ihren Nachbarn aufgespart hatte, wobei dem jugendlichen Einbrecher 75 Mk. in die Hände fielen, die er an sich nahm und damit das Meiste suchte. Der Dieb wurde festgenommen, das Geld aber hatte er in den paar Tagen durchgebracht.

**Wetterwarte.**  
Wichtigstes Wetter am 8. Dez. Wärmeres, vorwiegend wolfiges bis milbes Wetter mit Regen.

**Verhandlungen.**

— Naumburg, 2. Dez. Die hiesige Strafkammer bewies die dem Vater Schick von hier zu 50 Mk. Gehalt, weil er durch nichtachtendes und vorwärts-wärtiges Verhalten in einem benachbarten Dorfe ein Kind schwer verletzt hat, die Kosten für das tropfsonnenartige Behandlung immer noch nicht wieder beglichen sind bezahlen sich schon jetzt auf etwa 1000 Mk. und fallen dem Verurteilten ebenfalls zur Last.

— Berlin, 5. Dez. Die Anklage wegen Verletzung des Wortes beziehungsweise Anklage dazu führte die Buchdruckerarbeiten Auguste Buchwald und der früheren Angestellter Gustav Hahn zum zweiten Male vor das Schwurgericht des Berliner Landgerichts II. Es handelt sich um den Wochensplan, der in der Nacht zum 12. Juni auf dem Wege von Schwanenborg nach Schwesing durch die Angeklagten Buchwald und die Gehilfen des Hahn ausgeführt ist, aber zum Glück nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat. In dieser Sache stand bereits am 6. November Verhandlung an, sie mußte aber vertagt werden, weil im letzten Augenblicke der Verteidiger des Hahn die Vorladung mehrerer Zeugen beantragte. Diese Zeugen sind zum letzten Termin geladen worden, doch muß die ganze Verhandlung von Anfang an nochmals wiederholt werden. Die Vernehmung des Angeklagten gab dasselbe Bild von dem Liebesfall auf die Frau Hahn, wie wir es schon früher mitgeteilt haben. Hahn nicht sich nach Möglichkeit zu entziehen und leugnet, die Buchwald zum Verbrechen zu haben. Der Angeklagte Hahn erbot sich, den neuen Einwand, daß er sich nicht für witzig gehalten hätte, ein Ende von ihm bei im Vernehmen zu verfahren. Die Zeugen, die über diesen Punkt vernommen werden, haben nie etwas Unbilliges an ihm bemerkt, schämen ihn vielmehr als einen ruhigen, besonnenen Mann. Eine andere Reihe von Zeugen weiß zu bekunden, daß Hahn der Buchwald gegenüber sich als ein junger Liebhaber zeigte. Zu einer Arbeitskollegin der Buchwald hat Hahn geäußert: „Er werde nie von der Buchwald lösen, möge kommen was da wolle.“ Die Liebesaffäre, Gertraud Pauline Hahn, schilderte den Vorfall dem Schwurgerichter Hahn in der Bescheidenheit wie in der Anklage beschrieb ist. Im Vernein der verdächtigen Umstände, aus denen die Anklage ein Gewandlung zwischen der Buchwald und Hahn resultiert, nämlich die Zeugnis über frühere Aussagen ab. Der Urtheil wurde heute in höchster Instanz gefällt. Hahn wurde freigesprochen, die Buchwald dagegen wegen schwerer Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

— Stendal, 3. Dez. Das altmärkische Schwurgericht verurtheilte den Diebstahl August Nielebock aus Magdeburg wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu zwei Jahren Gefängnis. Er hat am 17. Sept. in Gochleben, wo er diente, bei einem Streit nach einem Tanzvergnügen dem Knaben Wulfen einen Messerstoß in den Arm und dem Knaben Wulfen einen Stoß in den Unterleib versetzt. Die Verletzung des Knaben ist gut geheilt. Wulfen bestand sich ebenfalls auf dem Wege der Genesung, beging aber einige Mißthaten und ward schließlich an einer Ruhr verstorben. Nielebock bekennt, gegen Wulfenhand in der Nothwehr gehandelt und Wulfen nur aus Versehen getroffen zu haben.

— Glogau, 5. Dez. Die Strafkammer verurtheilte den praktischen Arzt Dr. Josef Mawitz aus Danzig wegen großer Fahrlässigkeit die bei der Entbindung einer Frau, die den Tod der Wöchnerin zur Folge hatte, zu einem Jahre Gefängnis. Wie der Gerichtshof hervorhob, habe der Angeklagte die größte Unachtsamkeit und Unwissenheit auf dem Gebiete der Heilkunde an den Tag gelegt.

— Leipzig, 6. Dez. (Braunkohlenwerk „Martha“ vor Gericht.) Kurt, Krentz und Dr. Wagn wurden heute öffentlich freigesprochen, 5. Stuttenheim wegen einfachen Bankrotts und Urreue zu 6 Wochen Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe, Hilbig wegen Urreue zu 3 Wochen Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe, Heilmann wegen einfachen Bankrotts zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Nürnberg, 6. Dez. Ein früherer Schuhmann, auf dessen falsche Aussage hin zwei Personen längere Freiheitsstrafen verurteilt, wurde vom Schwurgericht zu Nürnberg zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Vermischtes.**

(Die Stürme,) die in den letzten Tagen in Mittel- und Norddeutschland, und ganz besonders an der Ostsee Küste wütheten, waren von außerordentlicher Heftigkeit. Auf dem Festlande äußerten sie sich in der Weise, a. B. in Dresden, sogar in starken Gewittern mit Blitz und Donner und darauf folgenden kurzen Schneefällen. An der Ostsee wütheten die Stürme zum Theil an, der in einzelnen Drucksitzen furchtbare Stürme auslösten. Am Dienstag hatte in Glogau bei Wittenberg ein furchtbarer Sturm gewüthet. Die Uferpromenade ist abgedeckt, die Schiffe sind ver-

nichtet, die Wägen an Strände drüben einzufahren, und die Fischerhäuser in Klein-Berlin sind weggespült. Weite Strecken Land sind weggespült. In Folge starken Nordsturmes sind das Frische Haff und der Elbhügel bedeutend angefüllt. Der Elbhügel ist über die Meer getreten und hat den Bahndamm der Haffuferbahn und verschiedene Stellen unterwühlt. Der Betrieb ist vollständig eingestellt. In Kopenhagen hat der Sturm große Verwüstungen angerichtet und viele Strandungen verursacht. In Folge des Hochwassers sind Ueberfluthungen eingetreten. Der Verkehr zwischen Hoyer und Harenwände ist unterbrochen. Die Telegraphenleitung zwischen Danemark und Schweden ist zerstückt. (Augsburger (siehe oben.) In Hamburg wurde am Dienstag wieder ein dreizehnjähriger, freigezügelter ausgehender Knabe abgeführt, welcher, aus Nippes bei Köln kommend, nach Braunschweig, um den Buren beizugehen. Es ist dies bereits der 23. jugendliche Durchbrecher, der seit dem Kriegsbeginn von der Hamburger Polizei aufgegriffen und dem Eltern zugeführt worden ist. Die Zahl der auswärtigen Requisitionen nach durchgebrannten Knaben beträgt mit der jüngsten sieben.

(Staltesches.) In Niemi wurde der Bürgermeier von einem sehr betrunkenen Dröckemöhrer auf offener Straße durch einen Hinterschlag niedergeworfen. Der Wund ist entzündet.

(An der Peil) erkrankten am Montag zu Oporto im Misericordia-Spital drei Personen und alle drei haben einige Stunden später, als die Besorgnisse vermehrt hat. Weitere Fälle sind vorgekommen, aber die Zahl ist unbestimmbar, weil an mangelhafter Stelle statistische Daten nicht ausgegeben werden.

(Arme Studenten.) Man meldet aus Moskau: 486 Studenten müssen die Univerfital verlassen, weil sie die Collegienelder nicht bezahlen können und der Stipendiums-fonds erschöpft ist.

(Weim Nachsarg ertrunken.) Man meldet aus Köln a. Rh.: Als in der Nähe an der Stegbrücke eine Anzahl Kinder dem Nachsarg oblag, gelang es schließlich in die Kellen eines vorbeifahrenden Dampfers. Der Nachsarg stürzte, und sämtliche Knaben stürzten in die Fluten; drei Kinder ertranken, die übrigen retteten sich durch Schwimmen ans Land. Eine Leiche ist bereits gebaldet.

(Ein blutige Drama) spielte sich auf der Hauptstraße von Kopenhagen ab. Ein Einbrecher, auf früher That ertrappt, setzte auf die Polizeisten einen Revolverknall ab und jagte sich dann selbst eine Kugel durch die Brust.

(Von der belgischen Mission in China.) In Brüssel hat die Meldung von einem Angriff auf die belgische Mission in China durch eine starke Märschende eine chinesische Truppen nahmen die Märsch gefangen, wovon viele hingerichtet wurden.

(Von der italienischen Bahn.) Am 6. Dezember a. St. wird der Eisenbahnverkehr von Srenest (?) nach Florenz eröffnet. Mit dem Beginn der Schifffahrt auf dem Schiffs- und Anker mit albanem Belegzug mit Nachschiff durch einen ununterbrochenen Dampfzug verbunden sein.

(Die Hälfte des Felsens.) auf der bei Neval das vor Kurzem während eines Schneesturmes auf Grund gerathene Panzerjagd „General-Admiral Prognin“ ausgelassen war, ist jetzt abgebrochen worden. Der Körper des Schiffes ist nicht beschädigt. In Folge des herberischen starken Sturmes gingen Rettungsfahrzeuge nach der Insel Kotta ab.

(Als unvorsichtiger) wird vom Norddeutschen Lloyd die Meldung der „Berliner Neuesten Nachrichten“ berichtet, daß dem neuen „Holländer“, „Santover“ der Cowes am Schraube gebrochen ist.

(Ein arger Mißgeschick) ist dem Lehrer Si und aus Lübeck widerfahren, der mit der ersten von Hohen Kreuz in Berlin ausgeleitete Kolonne sich als Pfleger nach Sibirika begeben wollte. In Neapel stülzte sich Strand etwas abgehandelt, was dem Expeditionsführer veranlaßte, Strand zu rathen, bis zum Abgang der zweiten Expedition in Neapel zu bleiben und sich zu erholen. Auf Rathen des dortigen Konsuls legte sich Strand in ein Krankenhaus, das er aber deshalb wieder zu verlassen wünschte, weil er mit Schwindlästigen ein Zimmer bewohnen sollte. Der Wunsch wurde erfüllt, und man legte Strand, er solle nach einer Külla gebracht werden. Die Külla wurde aber nicht anders als ein Zeremonie, in dem Strand trotz seines Einbruchs acht Tage verweilen mußte. Ein in der Nacht beschäftigter deutscher Wärter schrieb an die Lübecker Behörde, wenn Strand nicht wirklich irrtümlich werden sollte, solle man ihn schleunig abholen lassen. Die Behörde entandte dem auch sofort einen Belegbrief nach Neapel, der Strand nach Külla brachte. Strand geht dort seiner gewöhnlichen Arbeit wieder nach.

(Rettung.) Bremen, 6. Dez. Die Rettungsstation Raab der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 6. Dezember von dem hier getrandeten Dampfer „Delvick“ aus Bremen 8 Personen durch das Rettungsboot der Station und 3 Personen durch ein Schiffersboot gerettet.

(Der Beamte des ungarischen Finanzministeriums) und ehemalige Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei Szegedy wurde wegen Unterschlagung von Viehparten zu drei Jahren Kerker verurteilt.

(Selbstmordversuch in Gerichts.) Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, wurde am Dienstag vor dem Appellhof in Turin der junge Graf Edonato de Mege wegen Verführung einer Minderjährigen verurteilt. Bei der Belegung des Urtheils schloß sich der Graf eine Revolverkugel in die Brust und wurde sogleich ins Spital gebracht.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

Ueber „Japanische Frauen“ plaudert der bekannte Reisebeschreiber Wih. F. Brand im 5. Heft des 19. Jahrgangs der illustrierten Familienzeitschrift „Von Fels zum Meer.“ Umsonst Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, Berlin, Leipzig in höchst ansehnlicher Weise. Photographische Momentaufnahmen von heimlichen Feuertempeln sind die kleinen munteren epischen Schildern, die die des Interesses alter Welt auf sich gezogen haben, gemischtem inhalten auf ihrer häuslichen Zugenden. Wir seien sie beim Weinen und Wehen, beim Essen und in der Küche, aber auch beim Thee mit der — Tabakspfeife. Und doch Japans Frauen auch lebenden Gesänge, fliegenden Saiten- und Flötenspiel und schwingender Tanzmusik hören, beweist eine Gruppe der zu lebende so viel gezeigten „Gaijin-Mädchen.“ Eine große Reihe von Bildern wie immer reich und echtmüthlicher illustrierter Reisebeschreibungen und beglückender Ansätze aus Kunst und Kunstgewerbe, Literatur und Kunstleben schmücken das 4. und 5. Heft der oben genannten Zeitschrift. Wir haben

darüber hervor: „In der Heimath Frau von Siedingens“; „Am grünen Bergamant“; „Altmüthig“ von Eudwig Wilmanns“; „Von den Räumen in Sage und Kunst“; „Ueber das Weien und die Behandlung der Gicht“; „Den bellenstiftigen Theil vertreten die bedeutamen Romane, denen sich diebmal noch eine ausgezeichnete kurze Erzählung aus abligen Kreisen, der „Liebesheirat“, als frisches Talent angefüllt.

Ein tausendfältiger Sekunde ist ein so winziger Zeitraum, daß man ihn sich schlechterdings nicht vorstellen kann. Demnach ist es gelungen, bei photographischen Momentaufnahmen eine Bestimmung von dieser „Dauer“ und dadurch a. B. die Aufnahme fliegender Vögel zu ermöglichen. Wir entnehmen diese Angaben einem von höchst interessanten Bildern begleiteten Artikel des 7. Heftes der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Zeitschrift des Verlagshauses Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) Von anderen illustrierten Artikeln derselben Heftes verdienen hervorgehoben zu werden eine „Wanderung durchs Hirsengebüsch“, und „Aus dem Hergelen des Kellers“. Die beiden großen Romane „Hergelen“ von E. Berner und „Die Glühfische“ von Otto Dunder und die sehr lustige Humoreske „Logieheisch“ von Goma Brandenfeld bilden eine spannende Unterhaltung des Lesers. Die Abtheilung „Für unsere Frauen“ bringt unter anderen einen Aufsatz „Die Zahnärztin“ von einer Frauenrechtlerin. In einem anderen Theil finden wir ein sehr gutes Bild des städtischen deutschen Hauses der Pariser Weltausstellung 1900. Von den Kunstbeilagen sei noch die treffliche Reproduktion von A. Foudis „Die süßen Weiber von Windhor“ besonders erwähnt.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 7. Dez. Einer Meldung des „L.“ zufolge vom 29. November soll am Postamt in Dumber die Meldung angeschlagen sein, daß Maseking gefallen sei.

London, 7. Dez. Das Reiterbureau meldet aus Quezonten (Kapokolonie) vom 2.: Die Telegraphenverbindungen mit Dordrecht, Steinsburg und Marzaburg sind abgeschnitten und die Verbindung mit diesen Orten unterbrochen. Man glaubt, daß Steinsburg von den Buren besetzt ist. Das rollende Material der Eisenbahnlinie nach Indre ist gerettet.

London, 6. Dez. Die „Times“ veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe folgende Depesche aus Ladysmith vom 28. November: Der Feind hat die schwächsten Punkte der Stadt ermittelte, das Feuer der Belagerungsgeschütze fängt an eine verheerende Wirkung zu haben, die täglichen Nationen sind zerabgeragt und es sind eine beträchtliche Anzahl von Leuten erkrankt. Trotzdem ist Alles vorbereitet auf eine letzte Anstrengung der Buren, bevor diese ihren völligen Rückzug nach ihrer Landesgrenze antreten haben.

London, 7. Dez. Ein Telegramm aus Ladysmith berichtet, daß die Buren sich neuerdings konzentriert haben. — Aus Kimberley wird der „Daily Mail“ berichtet, daß die Buren großen Werth darauf legen, Cecil Rhodes gefangen zu nehmen, um ihn dann in einem eisernen Käfig auf den öffentlichen Plätzen von Pretoria auszustellen.

London, 7. Dez. Am Modderflusse wurde am 28. Nov. eine Schlacht geliefert. Cronje meldet, das Treffen begann um 6 Uhr morgens und dauerte bis 7 Uhr abends. Der Feind (also das englische Corps) trat dann den Rückzug an, da er völlig besiegt war. Der Verlust der Buren ist gering.

London, 7. Dez. Ein Telegramm des Generals Buller besagt: In dem Treffen bei Kimberley am 28. Nov. wurden zwei Offiziere getödtet und vier verwundet, ferner 20 Mann getödtet und 28 verwundet.

London, 7. Dez. Ein Telegramm aus dem Hauptquartier der III. Division, daitir Butterstraf, 2. b. M. besagt: Die Buren gegen heute früh in Dordrecht ein.

London, 7. Dez. (H. I. V.) Aus Kimberley wird mittels des optischen Telegraphen berichtet, daß die dortige Garnison einen Ausfall gemacht habe. „Daily Mail“ berichtet über diesen Ausfall, daß derselbe von besserer Infanterie unternommen wurde; derselben gelang es, eine Burenabtheilung zu überumpeln und sich alsdann nach der Garnison zurückzuziehen. Ein zweiter Ausfall scheiterte; die Engländer verloren dabei 20 Tödtet und 40 Verwundete. Der Verlust der Buren ist unbekannt.

London, 7. Dez. Eine besondere Ausgabe vieler Blätter veröffentlicht nachfolgendes, vom 2. Dezember datirtes Telegramm aus Ladysmith: Am 30. v. M. hatten wir das schwerste Bombardement seit Beginn der Belagerung auszuhalten. Das große Geschütz der Buren auf dem Kombarokoy beherrscht die Stadt vollständig. Die Beschießung dauerte am 1. Dezember fort, am 2. wurde eine planmäßige Beschießung aufgenommen; einige Geschütze richteten großen Schaden an. Unsere Zelte sind zerlegt; es herrscht große Aufregung. Die Granaten des Feindes richten stark nach Melinit; von unsern Hobschützen wurden einige total zerschmettert. Es scheint, daß 32 Geschütze rings um die Stadt in Schußweite aufgestellt seien.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. F. Müller in Merseburg.





# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermitträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 288.

Freitag den 8. Dezember.

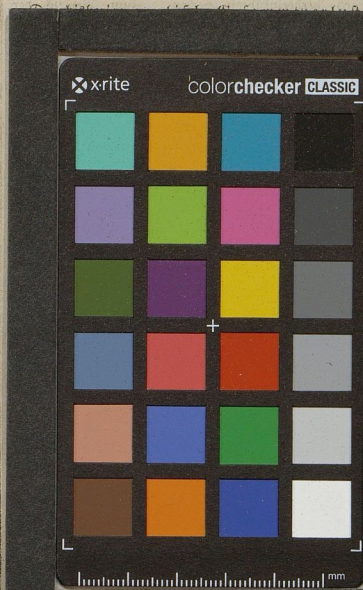
1899.

## Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des deutschen Parlaments.

Ein feierliches Versprechen, das der Reichskanzler am 27. Juni 1896 dem Reichstage gegeben, die Aufhebung des Coalitionsverbots, ist am Mittwoch, nach 3 1/2 Jahren eingelöst worden. Das der Herr Reichskanzler bestritt gewesen ist, dieses Versprechen ohne Vorbehalt und mit möglichster Beschleunigung zu erfüllen, wird von keiner Seite bezweifelt. Charakteristisch aber für die Unstetigkeit unserer politischen Zustände ist es, daß bis in die letzten Wochen starke Widerstände gegen die Realisierung dieser Zusicherung sich geltend machen konnten. So erfreulich es nun auch ist, daß es dem Herrn Reichskanzler noch kurz vor Thoreschluß gelungen ist, diesen Widerstand zu brechen, so peinlich muß es andererseits berühren, daß gerade von denjenigen Parteien, die sich sonst der Regierung als vornehmlichste und zuverlässigste Stütze der Regierungsbildung empfohlen, dem Reichskanzler noch in der letzten Mittwochssitzung geradezu ein Vorwurf daraus gemacht wurde, daß er sein Versprechen einlöste. In diesen Kreisen pflegt man sonst über die Nichterfüllung eines Versprechens besonders scharf zu urteilen. Daß die Redner der konservativen Parteien ihren ablehnenden Standpunkt in erster Linie mit dem Schreckspeisepunkt einer durch die Aufhebung des Coalitionsverbots zu erwartenden Förderung der sozialdemokratischen Agitation begründen würden, war ja vorauszusehen. Sehr bemerkenswert aber war es, daß dieses Moment bei dem Herrn Staatssecretär des Innern, der doch noch erst vor 14 Tagen bei Beratung der Zuchthausvorlage die sozialdemokratische Gefahr nicht schwarz genug malen konnte, eine nur sehr flüchtige Aufnahme fand. Auch nach einer anderen Richtung waren die Ausführungen des Grafen v. Bismarck von hohem Interesse. Mit Entschiedenheit betonte er, daß seine bekannte Erklärung in der zweiten Lesung der Zuchthausvorlage mit dem Versprechen des Reichskanzlers absolut nicht in Zusammenhang gebracht werden könne. Es habe sich für die Regierung immer nur um die lediglich formale Frage gehandelt, ob die Aufhebung des Coalitionsverbots im Reichs oder in Preußen erfolgen solle. Geradezu vernichtend war aber die Kritik, die der Herr Staatssecretär an dem Coalitionsverbot selbst übte, indem er dasselbe als innerlich überlebt, in der heutigen Zeit nicht aufrecht zu erhalten, politisch und moralisch nicht konform bezeichnete. Eine Erklärung dafür, warum die Regierung, wenn sie selbst den bestehenden Rechtszustand in so starken Worten geißelt, nicht schon längst die Initiative zur Beseitigung dieser verfallenen Bestimmung ergriffen hat, blieb freilich aus. Die Majorität des Reichstags war nach der kurzen, vor Beginn der Beratung des Antrags Bassermann abgegebenen Erklärung des Reichskanzlers, daß er in der Lage sei, die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Antrag in Aussicht zu stellen, willens, die Diskussion möglichst abzukürzen. Die Abg. Bassermann, Bader, Kiderer, Singer, Richter und Werner beschränkten sich in Folge dessen darauf, in kurzen Worten ihre Zustimmung zu dem Antrage zu erklären. Die Herren v. Ewegow und v. Stumm hielten es inebien für angezogen, die Zuchthausvorlage noch einmal auszugraben, so daß es beinahe zu einer ausgebreiteten Sozialistendebatte gekommen wäre. Die Sozialdemokraten widerstanden jedoch der Verführung, auf die konservativen Angriffe nochmals zu antworten und so konnte der Reichstag nach nur 1 1/2 stündiger Beratung über eine Vorlage einen Beschluß fassen, die verbündeten Regierungen 3 1/2 Jahre beschärft hat.

## Der südafrikanische Krieg.

General Buller ist unapfänglich und kam in Wolferst an. Während seiner Abwesenheit übernimmt Schalkburger den Oberbefehl.



und aus Verwundungsmangel zurückgehen müssen, seien beide kommandierende Offiziere, zwei Mann wurden getötet, elf verwundet und 25 Pferde verloren. Die Chargenpferde der beiden verwundeten Offiziere mußten beim Herausbringen der Geschütze Hilfe leisten. Die verwundeten Offiziere mußten zu Fuß zurückgehen. Das Maximatragement der Scots Guards wurde vollständig weggeführt.

Aus Kimberley ist dem General Methuen mittels Scheinweiser gemeldet worden: „Alles wohl! Wir sind hoffnungsvoll hinter massiven Erdwerken!“

Im Norden der Kapkolonie scheint es für die Engländer besonders mühslich zu stehen. Hier operiert General Gatacre, und zwar bisher so erfolglos, daß in militärischen Kreisen in London bereits verlautet, daß der Operationsplan des Generals Buller im Norden der Kapkolonie aufgegeben sein soll. Gatacres Operationen werden erschwert durch den allgemeinen Aufstand der Holländer im Norden der Kapkolonie. Wie aus Brüssel berichtet wird, besigt die Regierung von Transvaal die Gewißheit, daß mindestens zwanzigtausend Holländer der Kapkolonie in das Burenheer eintraten. Bisher stießen bereits ungefähre zehntausend weisensfähige Holländer zu den Buren. Die Division des englischen Generals Gatacre kam infolge dessen ihre Aufgabe, in den Drangereitheit einzufallen, nicht lösen. — Nach einer Londoner Mitteilung des „Verl. Tglbl.“ melden englische Patrouillen, daß ein 1200 Mann starkes Burenkommando von Barfay auf Dordrecht marschiert.

Vom Kriegsschauplatz in Natal wird aus Pretoria berichtet, daß am 1. Dezember das Bombardement von Ladysmith fortbauerte. Ein Zusammenstoß der Truppenmacht des General Buller mit der des Generals Buller wird täglich erwartet. „Daily Mail“ rechnet aus, daß die Streitkräfte der Buren am Tugela-Fluß 20 000—30 000 Mann betragen.

Wie üblich an inneren Widersprüchen reich ist eine Nachricht des „Reuterschen Bureaus“ aus Ladysmith vom 29. November: Die Batterien der Buren feuern aber ohne Wirkung, und, wie es scheint, um eine Rückwärtsbewegung zu verbergen, da verschiedene Truppenkörper der Buren gestern auf dem Marsche nach Drakensberg gesehen wurden, während andere Heerkörper derselben heute beobachtet wurden,

wie sie mit Wagen nach Nordosten abzogen. Unter dem Feinde scheint Krankheit zu herrschen, und es geht das Gerücht, daß zwischen den Transvaal-Buren und den Freistaat-Buren Streitigkeiten ausgebrochen seien. Um Ladysmith sind jetzt 26 Geschütze aufgestellt, welche wenig Schaden anrichten. Wie berichtet wird, haben die Buren die Anhöhen zwischen Ladysmith und Colenso mit Redouten und Brustwehren stark besetzt.

Der Gesundheitszustand im englischen Lager ist nach Mitteilungen der „Magdeb. Zig.“ aus besserer Londoner Quelle durchaus nicht zufriedenstellend. Eine Art Ruhr grassirt und habe die Schlagfertigkeit des Heeres wesentlich beeinträchtigt.

Die ersten Verwundeten aus Südafrika trafen nach dem „V. T.“ am Dienstag an Bord des Dampfers „Sumatra“ in London ein.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich sind die Verhandlungs-Verhandlungen bis im Januar vertagt worden. Das Subcomitee für die Verhandlungsaktionen ist am Dienstag ohne Resultat auseinander gegangen. Die Dmännerkonferenz der Linken hatte vor und während der Konferenzen mit der Rechten wiederholt Beratungen, bei denen sich bezüglich des taktischen und sachlichen Vorgehens der Parteien der Linken in den Konferenzen volle Einmütigkeit herausstellte. Infolge des Scheiterns der Verhandlungskonferenz tauchten am Mittwoch in Wien Gerüchte über eine nahe bevorstehende Aufhebung des Abgeordnetenkaufes sowie über den Rücktritt des Ministeriums Clary auf. Eine Bestätigung liegt bisher nicht vor.

**Frankreich.** Im Pariser Complotprozess hat am Dienstag der Gerichtshof beschloffen, den Advokaten Hornbottel wegen Verleumdung von Senatoren auf drei Monate seines Amtes zu entheben und die Anträge des Advokaten Gvaïn abzulehnen. Der Bericht des Polizeicommissars Hennion bildet die Grundlage für die Anklage. Hennion begründete am Dienstag als Zeuge seinen Bericht. Darauf stellte der Advokat Gvaïn Anträge, die dahin gingen, zu erklären, daß polizeiliche Berichte nicht als Beweismaterial dienen können.

**Dänemark.** Der König von Dänemark ist am Dienstag zu längerem Aufenthalt in Gmunden eingetroffen.

**Türkei.** Durch eine Ordre des Großveziers wurde allen Zeitungen in Konstantinopel verboten, über die an die deutsche Botschaft erhaltene Conzeption der Bagdad-Bahn etwas zu veröffentlichen.

**Serbien.** Die Nachricht von einem angeblichen Augenleiden des Königs von Serbien wird in Belgrad als eine böswillige Erfindung bezeichnet. König Alexander erfreue sich vollkommener Gesundheit und werde sich demnächst zur Begehung mit dem Kaiser von Oesterreich nach Wien begeben.

**Nordamerika.** Die Botschaft des Präsidents Mac Kinley ist dem Congress der Vereinigten Staaten am Dienstag zugegangen. Sie bietet eine neue erfreuliche Bestätigung des Strebens der amerikanischen Regierung, das Verhältnis zum Deutschen Reich freundschaftlicher als bisher zu gestalten. Mac Kinley bezeichnet in seiner Botschaft die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland als „anbauernd die herzlichsten“ und führt als Kennzeichen der „wachsenden Zuneigung in der direkten Verbindung“ beider Staaten die Legung des deutsch-amerikanischen Kabels von Embury und den Abschluß des Postpaquetabkommens an, ferner konstatiert er mit Befriedigung die Erledigung des Conflicts wegen der Lebensversicherungs-gesellschaften. Er verweist auf die Zusicherungen Deutschlands in Betreff der Wahrung der Rechte der amerikanischen Missionare und Handelsstrebenden auf den Karolinen und erwähnt das „heftigbedingte“ Samoa-Abkommen, sowie die beachtliche Regelung der Schadenersatzansprüche auf Samoa durch einen.